Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 36 (1960-1961)
Heft: 9

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

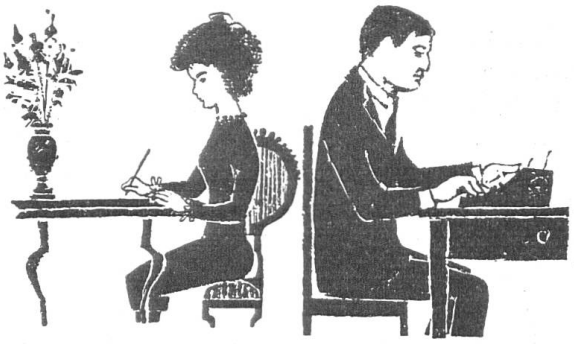
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



BRIEFE AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER

Unser Schulsystem, ein Haus ohne Treppen

Sehr geehrte Herren,

Dieser interessante Artikel in der März-Nummer hat mich angeregt, aus meiner eigenen Erfahrung heraus zu zeigen, wie sehr der Schulgang eines Kindes, und damit seine berufliche Weiterentwicklung, von der Hilfsbereitschaft eines verständnisvollen Menschen gefördert werden kann.

Vor einigen Wochen, an einem der vielen sonnigen Märzmorgen dieses Jahres, brachte ich einen großen Blumentopf voll der schönsten gelben Narzissen einer ehemaligen Lehrerin, die ich vor Jahren bei den Tees der Dozentenfrauen kennengelernt hatte. Wir waren uns schon lange nicht mehr begegnet, und sie schaute mich zwar erfreut, doch sehr verwundert an.

«Unsere Lotti hat kürzlich die Aufnahmeprüfung ans Technikum bestanden», erklärte ich, «und weil Sie damals die erste waren, die an Lottis Intelligenz glaubten, bringe ich Ihnen diese Blumen.»

«Also wirklich verdient habe ich sie?» fragte sie mit leuchtenden Augen. «Jetzt freuen sie mich doppelt.»

«Ja gewiß», antwortete ich, und dachte: «Nicht nur einen, zehn –, hundert Narzissenstöcke haben Sie verdient!» – und die ganze lange Leidenszeit, die wir mit diesem schwierigsten unserer fünf Kinder durchgemacht hatten, lebte wieder in meiner Erinnerung auf.

Lotti hatte die Probezeit der Sekundarschule nicht bestanden, und mein Mann wollte sie kurzerhand in die siebte Klasse der Primarschule schicken, getreu seinem Grundsatz: «Privatstunden oder gar Privatschulen kommen für meine Kinder nicht in Frage. Wenn sie zu faul sind, das zu lernen, was sie in den öffentlichen Schulen lernen könnten, so sollen sie die Folgen davon selber tragen. Es gibt viele praktische Berufe, für die man keine Sekundarschule braucht.» Meine Bekannte war über diese Einstellung einem zwölfjährigen und – ihrer Überzeugung nach – intelligenten Kinde gegenüber entsetzt gewesen und hatte sich sofort herzlich anerboten, ihm die mangelnde Orthographie in Privatstunden – unentgeltlich – beizubringen, so daß meines Mannes Prinzipien schmolzen, und die Schulpflege einwilligte, Lotti die sechste Klasse repetieren zu lassen.

«Wir haben Ihnen ja schon vor sechs Jahren gedankt», fuhr ich fort, «als Lottis Orthographie sich soweit gebessert hatte, daß sie in die Sekundarschule aufgenommen wurde. Aber heute bin ich Ihnen gegenüber nochmals ganz besonders dankbar, und deshalb bin ich gekommen.»

Nein, Lotti war kein Schulkind gewesen. Mit der Handarbeitslehrerin hatte sie aus reiner Langeweile so sehr gestritten, daß uns diese mit dem Eingreifen der Schulpflege hatte drohen müssen. Nur beim Turnen und Sport war sie mit ganzer Seele dabei; sie zeichnete reizend, rechnete nicht schlecht und besuchte in der dritten Sekundarklasse die Knabengeometrie, um vom Handarbeitsunterricht befreit zu werden. Ihre eigentliche Leidenschaft aber war die Pfadfinderei. Sie wurde Wolfsführerin und schien so geschickt im Umgang mit den Kindern, daß wir eine Lehrerin aus ihr zu machen hofften. Sie selbst dachte an Turn- oder Sportlehrerin und meldete sich ans Seminar. Sie bestand die Aufnahmeprüfung nicht. Wir waren ratlos. Ins Welschland, wo sie sich das fehlende Französisch hätte aneignen können, hätte man sie nicht mit zehn Pferden gebracht. «Jetzt ist Schluß mit Schulen», sagte mein Mann, «wir

Dieses Zeichen garantiert Schweizerware!

Für die Frau: Helvesan-Kräuterbad Nr. 5
zur intimen Pflege, stärkt Gewebe und Zellen. Helvesan-Gesundheitsbäder entziehen dem Körper Giftstoffe, fördern die Ausscheidung durch die Haut, aktivieren Haut-Atmung u. Hautdurchblutung, lindern gleichzeitig **Entzündungen** und beleben als Voll- oder Teilbad die Gesundheit durch die Kraft wertvoller Kräuter-Essenzen. Fr. 3.90, Sparflasche Fr. 15.—, erhältlich in Apotheken und Drogerien.
LINDENHOF-APOTHEKE, Rennweg 46, **ZÜRICH 1**

Gute Ernte in Aussicht

Sorgen Sie vor und decken Sie sich mit

Konservengläsern Helvetia

ein, dem seit Jahrzehnten bewährten Qualitätsglas.

Hersteller: Siegwart-Glas, Hergiswil am See

Gegen vorzeitigen Kräfteverlust

Im Beruf und in den schönen Stunden des Lebens entscheiden die natürlichen Kraftreserven. Diese können Sie bewahren oder zurückgewinnen durch OKASA, das weltbekannte Tonikum.

OKASA gibt Schwung

In allen Apotheken der Schweiz, Benelux, in Österreich durch Sanopharm, Wien III/49
E. Tettamanti & Co., Zürich

schicken sie in eine Lehre; sie soll Schneiderin werden.»

Wir gingen mit ihr zur städtischen Berufsberatung. Diese schlug unter anderem eine Bauzeichnerlehre vor, was das allereinzige war, zu dem Lotti nicht «Nein» sagte. Auch einen Lehrmeister – den Inhaber eines kleinen, aber vielseitigen Architekturbüros – fand uns die Berufsberatung, und von Stund an war unsere Lotti ein ganz anderes Kind. Aus dem verschlossenen, trotzigen, widerspenstigen und übelgelaunten Schulmädchen wurde eine zufriedene, ja fröhliche Lehrtochter.

Nun hat sie es also geschafft. Sie wird in wenigen Wochen als ausgelernte Bauzeichnerin das Technikum besuchen und sich dort noch erstklassig weiter ausbilden dürfen.

Meiner Meinung nach ist eine Weiche nie endgültig auf *ein* Geleise gestellt, es gibt immer wieder Weichen, die auf andere Geleise führen. Es gibt Haupt- und Nebentreppen, darunter auch steile Wendeltreppen, die in die obern Stockwerke unseres Schulgebäudes führen. Als ich nach meinem Besuch an dem herrlichen Frühlingsmorgen nach Hause ging, war ich überzeugt, daß die Freude über schwierig Erreichtes größer ist als alle erlittene Trauer, Mühe und Anstrengung.

H. B.

Die Sekretärin darf nicht mechanisiert werden

Sehr geehrte Redaktion,

Mit großer Begeisterung habe ich den unter C. Kolumban erschienenen Artikel «Spaziergänge diesseits des Eisernen Vorhangs» in Ihrer Märznummer gelesen. Den Anlaß zu meinem Schreiben gibt der Absatz «Bern». Die teilweise heutige Tendenz, die Sekretärin oder Stenodactylo zu «mechanisieren», erschreckt mich geradezu, und man kann sich mit dem Verfasser wirklich wundern, daß man unter diesen Umständen noch «geistig» arbeiten kann. In der Zeit der Rationalisierung muß man doch erst recht den menschlichen Kontakt pflegen und nicht die Hilfe und Stütze des Chefs zu einer Maschine stempeln.

Ich habe mich sehr gefreut, daß solch ein Thema einmal öffentlich behandelt wurde, denn mit mir werden sich sicher noch viele Sekretärinnen und Stenodactylos Gedanken über diese unerfreuliche Entwicklung machen.

Ich erinnere mich noch gut an den Sturm der Entrüstung, der durch unsere Firma fegte, als beschlossen wurde, sogenannte «typing pools» und Kabinen zu schaffen, weil diese Erneuerungen angeblich im Interesse der Firma stünden usw. Haben denn die Herren Direktoren nur das Geschäftsinteresse im Auge und nicht auch das seelische Wohlbefinden ihrer kleinen und kleinsten Angestellten? Gott sei Dank wurde im letzten Augenblick diese Erneuerung dank der spontanen Ablehnung einer unserer Abteilungschefs nicht eingeführt.

Vielleicht ist mein Kommentar zu einseitig, denn ich bin erst knapp zwanzig Jahre alt. Ich habe mit viel Begeisterung meinen jetzigen Beruf gelernt, doch immer, wenn ich von einer solchen «Mechanisierung» der Sekretärinnen und Stenodactylos höre, graut mir vor diesem Beruf.

Mit freundlichen Grüßen
J. S. in H.

Wenn ich gross bin

An die Redaktion des Schweizer Spiegels
Zürich

Sehr geehrte Herren,

Zum Abschluß des Schuljahres habe ich in meiner ersten Sekundarschulklasse einen freien Aufsatz schreiben lassen über das Thema «Wenn ich groß bin».
Die meisten Arbeiten blieben wie erwartet im Rahmen der üblichen Erlebnisaufsätze, nur einer ragte in jeder Hinsicht über die andern hinaus. So bin ich denn als langjähriger Leser des Schweizer Spiegels auf den Gedanken gekommen, der Aufsatz könnte auch den übrigen Lesern Ihrer Zeitschrift Freude machen.

Mit vorzüglicher Hochachtung
W. Sch.

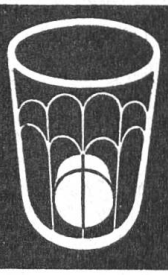
Was würdet ihr machen? Ihr werdet meistens ins Büro arbeiten gehen, dort den Tag lang an der Schreibmaschine klappern und am allersehnten Feierabend in der langweiligen Stube hocken. Ihr werdet heiraten und mühsam Kinder erziehen.

Ich werde aber von dieser langweiligen Welt Abschied nehmen und für viele Jahre, mit der Eisenbahn nach Genua fahren und dort das Meerschiff besteigen. Ich brauche dann nicht

Für Uhren
mit Uhren
zu
TÜRLER
Das grösste Uhren-Spezialgeschäft der Schweiz
Zürich, Paradeplatz
Zürich-Kloten Airport
Bern, Marktgasse 27
New York 22, N. Y.

Rauchen in der Küche!
Bleiben Sie Herrin über den Nikotingenuß. Wenn Sie alle Augenblicke ins Zigarettenpäckli greifen, so ist es Zeit zu einer Entwöhnungskur mit
NICOSOLVENS
dem ärztlich empfohlenen Medikament.
Kurpackung Fr. 19.— in allen Apotheken
Prospekte unverbindlich durch
Medicalia Casima/Tessin

Geld
Wer Geld braucht
geht zur Zentrum Bank!
Wir gewähren gerne Kredite an Private und Geschäftsleute
Schreiben oder telephonieren Sie
ZENTRUM BANK ZÜRICH
Talstrasse 82 Tel 051/27 43 36

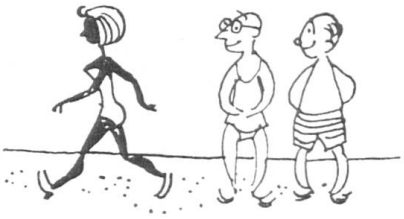
Contra-Schmerz
gegen
Kopfweh, Migräne, Rheuma
Dr. Wild & Co. Basel


Wie werde ich diesen Sommer schön braun — ohne Sonnenbrand?

Ganz einfach, indem Sie sich mit dem denkbar besten biologischen Sonnenschutz versehen... mit

Tibetan

Herrlich kühlend, keine klebrigen Hände mehr, kein haftender Sand – dafür aber ein absolut zuverlässiger Schutz und eine rasche, kraftvolle Bräunung.



Kaufen Sie rechtzeitig die neue *Internationale Tibetan-Werbepackung*. Sie enthält 1 Flacon Tibetan flüssig (fettfrei), 1 Tube Tibetan-Crème und *gratis* als Zugabe 1 Spray-Tube desodorierendes Tibetan-Kölnisch. Eine Reisepackung, die auch in Ihrem Gepäck nicht fehlen darf.

Sie sparen Fr. 1.50

(1 Tube Kölnisch *gratis*), wenn Sie jetzt die neue Tibetan-Werbepackung zu Fr. 5.60 kaufen. In Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

BIO KOSMA
EBNAT-KAPPEL/SUISSE
25 Jahre im Dienste
Ihrer Gesundheit
und Schönheit

zu zahlen, darf aber beim Motorenölen die dicken Zylinder sehen.

Nach ein paar Wochen werde ich in Nordrhodesien an Land gehen und meinen auf dem Schiff verdienten Zaster für Flinte, Hängematte, Kamera, Tropenhelm, Verbandstoff, Moskitonetze, Arznei und Pistole verknallen, um mit dem letzten Geld ein Velo, einen Hund und einen Sklaven zu kaufen. Hei, wie wird sich der Sklave freuen, einen Karabiner zu handhaben. Das Gepäck wird im Anhänger verstaut werden, und dann schwingen wir uns aufs Tandem. Tausende von Kilometern legen wir dann auf der schlechten Urwaldstraße zurück, die dem Ufer des Sambesi entlang führt.

Dann werden wir sie verlassen und im Dschungel verschwinden. Die Nacht, ihr werdet staunen, werden wir über 50 Meter über dem Boden in der Hängematte und dem Moskitonetz verbringen.

Nach etlichen Tagen treffen wir dann auf ein Negerdorf. Dort werde ich eine hübsche Negerin treffen und sie heiraten. Dann geht unsere Reise weiter. Im dicksten Dschungel werde ich mich seßhaft machen. Dort werde ich Tiere photographieren. Nach einem Jahr wird meine Frau mir ein Söhnchen schenken. In dieser Zeit werde ich die tollsten Photos machen; es wird meine Blütezeit sein. Ich werde photographieren, wie mein schwarzer Freund eine Kobra mit nackten Füßen zerschlirpt. Mein Freund anderseits wird mich photographieren, ich unter einem Gorilla liegend und ihm mit dem Messer den Todesstoß gebend, oder auf dem Nacken eines grimmigen, achttönnigen Elefantenbullen stehend.

Jede schöne Zeit aber geht schnell vorbei. Meine Frau, mein Sohn und mein Diener werden an Lepra dahingerafft werden. Dann werde ich, allerdings sehr traurig, nach Hause gehen, dort Tierromane schreiben und in hohem Alter sterben.

Ernst Schmid

Die junge Deutsche in der Schweiz

Lieber Schweizer Spiegel,

Da Sie im Schweizer Spiegel öfters das Assimilationsproblem von Ausländern, die sich in der Schweiz niederlassen, behandeln, möchte ich Ihnen berichten, womit ich als junge Deutsche in Ihrem Land zu «kämpfen» hatte. Die An-

passungsschwierigkeiten bestehen nämlich in vielen kleinen Dingen, an die der Einheimische gar nicht denkt:

MIT 18 Jahren gab ich meinen Beruf als Buchhalterin auf, um in der Schweiz in einem Heim für Kinder und Jugendliche zu arbeiten. Meine Aufgabe sollte es sein, die jüngste Gruppe (4 bis 10 Jahre) zu betreuen. Überglücklich, gerade diese Stelle erhalten zu haben, kam ich in die Schweiz.

Schon beim ersten Nachtessen im Heim staunte ich. Es gab Milchkaffee, Butter und Konfitüre – also Café complet, wie ich später lernte. Während ich, wie ich es nicht anders kannte, meine Brotscheibe ganz bestrich, brachen die andern am Tisch Stücklein um Stücklein ab. Ich muß damals nicht gerade sehr geistreich dreingeschaut haben.

Die Arbeit mit den Kindern machte mir große Freude. Nur mit der Verständigung wollte es nicht so recht klappen. Die größeren gaben sich zwar redlich Mühe, schriftdeutsch mit mir zu sprechen, aber die Kleinen verstanden mich sozusagen überhaupt nicht. So stürzte ich mich mutig ins Schwyzertüütsch, und nach anfänglichen Startschwierigkeiten ging es denn auch ganz gut. Heute, nach drei Jahren, merkt niemand mehr, daß ich keine gebürtige Schweizerin bin, und von denen, die es wissen, darf ich manches Lob entgegennehmen.

Als ich in den ersten Tagen meines Hierseins durch die Stadt bummelte, wollte ich eine Tasse Kaffee trinken. Ich ging an verschiedenen Tea-Rooms (ich übersetzte brav «Teestube») vorbei, bis ich dann in einem Café das gewünschte Getränk bestellte. «Crème?» fragte die Serviertochter. Als ich sie nichtverstehend ansah, fuhr sie fort «oder nature, oder Hag?» Verwirrt sagte ich: «Ersteres, bitte», und legte nach einem kurzen Blick auf den Kassabon 70 Rappen auf den Tisch. Die Serviertochter wartete und erklärte mir, daß das Trinkgeld nicht inbegriffen sei. In meiner Unsicherheit schob ich noch 20 Rappen dazu und verließ niedergeschlagen das Café. Eine Kollegin hat mich dann aufgeklärt.

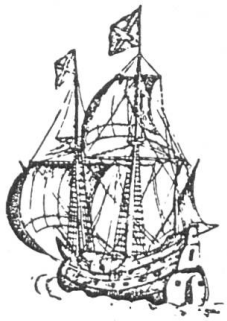
Was ich von Anfang an besonders schätzte, war das Essen, und ich konnte nie genug bekommen von den Gerichten, die mir völlig fremd waren bisher, wie Mais, Birchermus und Tomatenspaghetti. Zuerst hatte ich mich sehr gewundert über die Zusammenstellung der

**Schnell zur Hand-
schnell geholfen!**

Ein Komfort für die ganze Familie – hygienisch, praktisch und so preiswert.

Originalpackung Fr. 2.20
Automatisch griffbereit für Sie!

... es ist so sanft und enorm praktisch



Wer an die Magie...

des Würzens glaubt, wird mit der LEA & PERRINS Worcester-Sauce zu gutem Erfolg gelangen. Diese nach alten indischen Rezepten hergestellte Gewürz-Sauce übt nicht nur eine würzende, sondern auch eine verdauungsfördernde Wirkung aus. Sie gehört zu den wichtigsten Küchenhilfsmitteln eines modernen Haushalts.
Verwenden Sie darum zu Suppen, Stews, Grills, Fleischsaucen, Fisch, Käse und ganz besonders zu Tomato Juice stets Worcester-Sauce. Verlangen Sie aber ausdrücklich LEA & PERRINS, die einzig echte Original-Sauce.

LEA & PERRINS

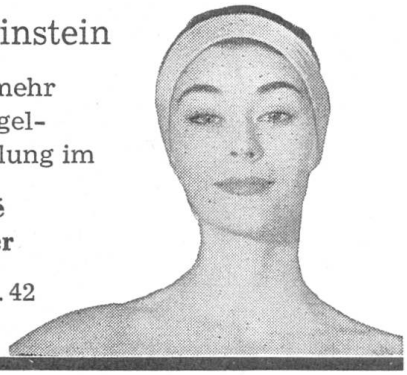
Schönheit

Helena Rubinstein

schenkt Ihnen mehr Erfolg durch regelmäßige Behandlung im

Salon de Beauté
Maria Schweizer

Zürich 1 Talstr. 42
✆ 051 / 27 47 58



Stop dem Schmerz

D-2.61

mit den **gelben**

DOLO STOP

SCHMERZTABLETTEN

Lindern rasch und zuverlässig Kopf- und Zahnweh, Migräne, neuralgische und rheumatische Schmerzen, Erkältungen und Föhnbeschwerden.

Schiebedose à 10 Tabletten Fr. 1.25
Apotheken und Drogerien führen sie

MAX ZELLER SÖHNE AG, ROMANSHORN/TG

Aus der Citrone
Citronenessig
Citrovin

Citrovin-Mayonnaise
Mayonna

Citronensaft im Sprayfläschli
Lemosana

Wer Möbel will polieren
muß RADIKAL probieren; denn
RADIKAL macht wie durch Zauber
Möbel frisch und fleckensauber.

Erhältlich in Drogerien und Farbwarengeschäften

Speisen, zum Beispiel Gemüse zu Teigwaren, Kaffee zum Dessert, aber ich habe mich gern daran gewöhnt, außer an den obligatorischen Kaffee zu jeglichem Znacht.

Sehr bald hatte ich gespürt, daß die Deutschen von den Schweizern nicht sehr geliebt werden. Da unsere Geschichtslehrer so taktvoll waren, nur bis Kaiser Wilhelm vorzudringen, begriff ich die Ursache lange nicht, so naiv es klingen mag. Ich hoffe sehr, man klärt die Kinder in Deutschland jetzt besser auf.

Im Heim lernte ich dann auch meinen zukünftigen Mann kennen, und nach einem Jahr war ich Schweizerin mit einem eigenen Haushalt. Das Heim und die Kolleginnen habe ich sehr vermißt, ich fand zuerst keinen Kontakt mit meinen Nachbarinnen. Jetzt kommt die eine oder andere oft schnell zu einem Schwatz, und auch die Kinder besuchen mich gern.

Als wir von der Hochzeitsreise zurückkamen, war das erste, was ich tat, mir ein dickes Schweizer Kochbuch zu kaufen – ich wollte Schweizer Küche führen. Leider hatte ich bisher nur Erfahrungen im Essen und nicht im Kochen. So brannte der Mais an, der Kabissalat war stets ungenießbar, und die Einlaufsuppe mit Ei, die mich bei meiner Schwiegermutter so entzückte, war zu dick geraten. Auch sonst ging mir viel daneben, mein Mann hatte aber zum Glück eine rührende Geduld. In den zwei Jahren meiner Hausfrauentätigkeit habe ich es nur zur mittelmäßigen Köchin gebracht, und wenn wir Gäste haben, gibt es meistens Rösti mit Bratwurst oder Aufschnittplatte. Ich glaube, das Gefühl der Unterlegenheit gegenüber der Schweizer Hausfrau wird nie ganz verschwinden.

Ich mußte mich noch an vieles gewöhnen, zum Beispiel daran, daß man hier die Wurst zum Brot, und nicht wie bei uns zuhause, das Brot mit der Wurst ißt. Wenn wir Aufschnitt zum Nachtessen haben, nimmt mein Mann seine Portion zu einer oder zwei Brotscheiben und stillt dann seinen restlichen Hunger mit Konfi. So etwas könnte man sich draußen kaum vorstellen. Da belegt man sich die Brotscheibe mit einem bis höchstens drei Rädchen, was natürlich viel weiter reicht.

Aber auch was die gepflegte Eleganz der Wohnung anbelangt, so glaube ich, werde ich nie eine echte Schweizer Hausfrau werden. Wenn ich von einem Besuch bei Bekannten nach Hause kam, legte ich schuldbewußt die

Teppichfransen in Paradestellung und betrachtete kritisch meine unpolierten Türfallen. Sauberkeit ja, das war selbstverständlich, aber die strahlende Blitzblankheit der Schweizer Wohnungen hat mich doch erstaunt.

So bin ich nun eifrig bemüht, eine gute Schweizerin zu werden. Ich stricke alles selbst für unseren kleinen Sohn, sogar Strampelhöschen, über die meine deutschen Freundinnen den Kopf schütteln würden.

W. B.

Im Lande Pestalozzis

An die Redaktion des Schweizer Spiegels
Zürich 1

Parents, confiez-nous vos enfants!

Très prochainement nous commençons les

devoirs surveillés

LUNDI - MARDI - JEUDI - VENDREDI
de 16 h. 30 à 18 heures, vos enfants viennent faire

leurs devoirs qui sont contrôlés
par des maîtres compétents.

Prix pour 4 semaines Fr. **18.—**
Renseignements et inscriptions à l'

Ecole club Migros

16, rue de l'Hôpital - Tél. 5 83 49
Secrétariat ouvert jusqu'à 21 h. 15

Demandez le programme de nos cours qui est à votre disposition dans tous les magasins Migros et à l'Ecole Club

Dieses Inserat, das im Feuille d'Avis de Neuchâtel am 2. November 1960 erschien, bildet eine interessante Ergänzung zu dem Artikel von Seminardirektor Dr. F. Müller-Guggenbühl «Unser Schulsystem, ein Haus ohne Treppen». Nun sind wir also bereits so weit, daß Eltern aufgemuntert werden, ihre Kinder zur

Empfehlenswerte Bildungsstätte

„PRASURA" AROSA

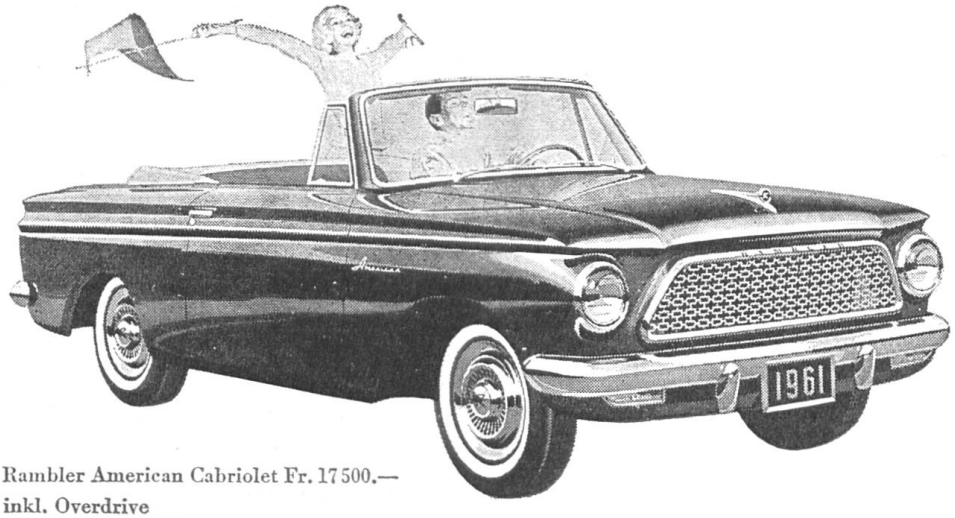
Erholung und Ferien
für Kinder und Jugendliche

Anerkannt vom Bundesamt für Sozialversicherung
Arzt: Dr. med. H. Herwig
Ausführliche Prospekte durch die Leiterin,
Frau Dr. R. Lichtenhahn, Tel. (081) 3 14 13

1960 – 30 Jahre
JUST-Berater!

JUST-Artikel für den Haushalt und JUST-Produkte für die Körperpflege sind im Laufe von 30 Jahren berühmt geworden. Das Vertrauen von Millionen Hausfrauen hat JUST zu einer einzig dastehenden Verkaufsorganisation heranreifen lassen. Dafür sagen wir heute allen unsern Kunden und Kundinnen Dank.
Und wenn der JUST-Berater wieder an Ihre Türe klopft, so lassen Sie ihn eintreten; denn was JUST bringt, ist gut.

JUST *Organisation*
Ulrich Jüstrich, Walzenhausen/AR
Fabrik für Haushaltbürsten und Produkte der Körperpflege



Rambler American Cabriolet Fr. 17500.—
inkl. Overdrive

Rambler American Cabriolet sportlich und komfortabel

Echte Freude an Licht, Luft und lebendiger Eleganz sieht man dem Rambler American Cabriolet und seinem Fahrer schon von weither an. Dieses Cabriolet ist völlig neu, sportlich und komfortabel. Die Kraftreserven des « Custom Flying Scott » Motors werden den sportlichen Fahrer immer wieder erstaunen und begeistern. Die 127 SAE-PS halten was sie versprechen.
Unvergleichliche Strassenhaltung und Kurvenführung, rassiger Anzug und unverwüstliche Robustheit sind bei der technischen Vollendung dieses Wagens Selbstverständlichkeiten.

Sportlich fahren heisst beim Rambler American Cabriolet aber auch komfortabel fahren. Innen ist es gross, breit und bequem, in seinen Aussenmassen aber ausgesprochen europäisch. Sein Wind und Wetter trotzendes Kunstlederverdeck öffnet und schliesst sich vollautomatisch, auf Fingerdruck! Neigbare Flugzeugsitze mit herrlich weichem Schaumgummi-Polster, « Weather Eye » Heizungs- und Klima-Anlage, Scheibenwischer, und auf Wunsch vollautomatisches Getriebe, kennzeichnen es als luxuriösestes Cabriolet seiner Preisklasse.

FRANZ AUTOMOBILWERKE FRANZ AG ZÜRICH
BADENERSTRASSE 313, TELEPHON (051) 52 33 44

Erledigung der Schulaufgaben in eine Institution zu schicken, wo diese Arbeiten von Lehrkräften überwacht werden. Einmal mehr nimmt ein anonymes Gebilde den Eltern eine Aufgabe ab, die sicher in deren engsten Bereich gehört – ist das nicht ein weiterer Schritt zur Vermassung?

Was hätte wohl Pestalozzi gesagt, wenn er gehört hätte, daß eine solche Einrichtung einmal zum Bedürfnis werden könnte; er, der die Wohnstubenerziehung in den Mittelpunkt seiner Pädagogik stellte, und für den es noch selbstverständlich war, daß die Anfangsgründe des Lesens, Schreibens und Rechnens den Kindern durch die Mutter und nicht durch die Schule beigebracht werden.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. L. M.

Wie vor 100 Jahren

Lieber Schweizer Spiegel,

Es wird soviel über die negativen Einflüsse der Technik auf die Jugend geklagt, wie Radio, Fernsehen, Auto. Ich habe aber die Entdekkung gemacht, daß unsere Kinder trotz allem sich selbst geblieben und genau so wenig blasiert sind, wie wir es waren.

Ich habe herausgefunden, daß Geschichtenerzählen, wenn es mit Freude betrieben wird, unsere Kleinen immer noch begeistert.

In unserer Genossenschaft erzählte ich bis vor kurzem (während zirka vier Jahren) fast täglich vor oder nach dem Nachtessen Geschichten für die Kinder der Nachbarschaft. Zuerst waren es zwar nur meine eigenen drei Mädchen. Nach einigen Tagen kamen andere Kinder des Hauses und der Umgebung, bis es schließlich ungefähr 20 Buben und Mädchen jeden Alters waren, die gespannt auf die Fortsetzung des «Theresli» warteten. Oder sie waren voller Interesse dabei, als der «Geißenpeter» und das «Heidi» von Johanna Spyri vor ihren geistigen Augen lebten. Auch die Abenteuer der «roten Zora» fesselten die wilden Buben sehr.

Im Laufe der Zeit wechselte mein Publikum; die Kinder wurden größer. Einige blieben fort – andere kamen dazu. Die größte Befriedigung verspürte ich jedoch selbst, zu sehen, wie das

METZGER DURABLE HEMDEN
AG. Gust. Metzger, Wäsche- und Kragenfabrik, Basel

Wir begleiten Sie ins Ausland!
Denn nicht nur in der Schweiz, auch in den meisten westeuropäischen Ländern, in Nordafrika, USA und Kanada, überall finden Sie «Winterthur»-Vertretungen, die Ihnen immer gerne zur Verfügung stehen.
Winterthur Unfall

Abnehmen: Doppelwirkung durch Amaigritol
Die leicht einzunehmenden
Amaigritol-Dragées
verursachen keine Beschwerden und keine unangenehmen Begleiterscheinungen.
Kur Fr. 16.50, OPG. 6.25
in Apotheken und Drogerien
Aeusserliche Behandlung: Schlankheits-Crème Amaigritol wirksam und sauber in der Anwendung, reizt die Haut nicht und hat ein diskretes Parfum.
Fr. 6.55, Fr. 11.40
Gratismuster verlangen.
Lindenhof-Apotheke, Rennweg 46, Zürich 1

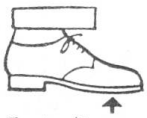
Central
Für alle
IMMOBILIEN-
Fragen
Central Bau- und Verwaltungs-A. G. Basel
Steinenvorstadt 79
Hochhaus Heuwaage, 5. St.
Tel. 23 38 72 / 24 72 30

Hornhaut

Schmerzen und Stechen auf Fussballen!

Scholl's PEDIMET Kissen

Ungeahnter Komfort! Feinster Schaum unter Fussballen



Fort mit Hornhaut-Schmerzen

Hohe Absätze ein Vergnügen

So etwas Wunderbares haben Sie noch nie ausprobiert. Das Schaumkissen — nicht Ihr Fuss — fängt bei jedem Schritt das Körpergewicht und somit den Stoss ab. Ballenschmerzen wegen hoher Absätze sind wie weggezaubert! Sie schreiten wie auf Luft. Waschbar, unsichtbar auch in offenen Schuhen.

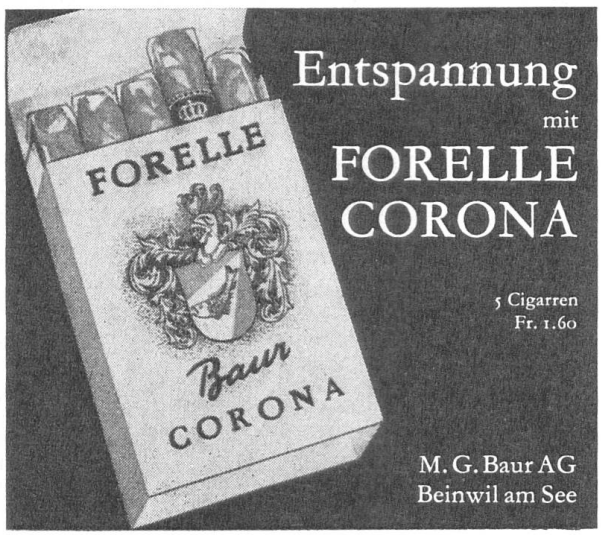
Für Damen und Herren Paar Fr. 3.30. In Drogerien, Apotheken, Sanitäts- und Schuhgeschäften.

Fortus zur Belebung des Temperaments

Bei Mangel an Temperament und bei Funktionsstörungen eine Voll-KUR mit Fortus. So werden die Nerven bei Sexual- und Nerven-Schwäche, bei Gefühlskälte angeregt und das Temperament wird belebt. Vollkur Fr. 25.—, Mittelkur Fr. 10.—, Proben Fr. 5.—/2.—. In Apoth. und Drog., wo nicht vorrätig:

Lindenhof-Apotheke, Zürich 1

am Rennweg 46 Tel. (051) 27 50 77



einfache, uralte Mittel des «Märchenerzählens» vielfältige Gestalten hervorzuzaubern vermag und unserer Jugend noch heute viel bedeuten kann.

Freundliche Grüße
Frau M. Scheurer in B.

«Bum», sagte der Junge

Sehr geehrte Herren,

ICH bin der Ansicht, es sei durchaus in Ordnung, wenn wir uns nicht scheuen, gelegentlich auch im Schriftdeutschen Wörter zu gebrauchen, die aus dem Dialekt stammen und deshalb nicht im Duden stehen. Auch unsere größten Schriftsteller haben es so gehalten.

Und selbstverständlich muß man auch den Deutschen das Recht zugestehen, es ebenso zu halten und Ausdrücke zu verwenden, die aus der lokalen Umgangssprache stammen. Peinlich wird aber die Angelegenheit, wenn solche Redewendungen sich in schweizerische Schulbücher einschleichen. Dadurch machen wir uns zur Provinz Deutschlands.

Die nachstehenden Textauszüge stammen aus obligatorischen Lehrmitteln, die der Kanton Bern braucht:

«Da hat das Mäuschen so arg gelacht, daß ihm sein Pänzchen zersprungen ist. Da sagt das Kätzchen zum Mäuschen: «Mäuschen, jetzt geh zum Schuhmacher und laß dir dein klein Pänzchen flicken!»

(Aus dem Lesebuch für Kinder des ersten Schuljahres).

Ein Panzen ist ein Schmerbauch. Obschon ich sehr viel lese, habe ich das Wort nicht gekannt, als mich mein siebenjähriges Söhnchen fragte, was das bedeute.

Viel schlimmer ist folgender Text, der dem Lesebuch für Kinder des vierten Schuljahres entnommen ist:

«Niko kam um die Ecke gesaust, den einen Fuß auf dem Pedal, den andern auf dem Asphalt schleifend. Das Rad schnurrte nur so. Ein Herr, der gerade über den Damm gehen wollte, sprang erschrocken zurück und hob schimpfend den Stock.

‚Kannst du nicht klingeln, Bengel?'

Niko klingelte nachträglich Sturm und raste weiter. Zu Erklärungen hatte er leider keine Zeit. Erst vor dem fünften Haus in der Straße bremste er und zwar so heftig, daß beide Gum-

mireifen laut quietschten. ‚Motte!' schrie er.

Vor dem Haus stand ein flachshaariger Junge und versuchte, einen alten Tennisball zwischen den Stäben des Vorgartengitters hindurchzuwerfen. Doch er hatte entschieden Pech damit, denn jedesmal prallte der Ball an einem der Stäbe ab und kam zu ihm zurück. Als der Junge den Ruf und das Quietschen der Gummireifen hinter sich hörte, drehte er sich hastig um und sah Niko seitlich vom Rad kippen und das Rad mit einem Ruck herumreißen.

‚Nanu!' sagte er und sperrte den Mund auf.

‚Zwiesel wird verhauen!' rief Niko keuchend. ‚Los, stell dich hinten 'rauf! Gegen fünfe kann ich allein nichts machen.'

Mottes Mund klappte schleunigst zu. ‚Augenblick!' sagte er. ‚Karl ist oben.'

Er flitzte durch den Hausflur in den Hof, steckte zwei Finger in den Mund und stieß einen gellenden Pfiff aus.

Sofort tauchte in einem offenen Fenster des ersten Stockwerks ein pausbäckiges Jungengesicht auf.

Motte fuchtelte aufgeregt mit den Armen durch die Luft und schrie: ‚Fix, komm 'runter! Zwiesel wird verhauen! Mach schnell!'

‚Bum!', sagte der Junge oben und war im Nu verschwunden.

Und schon flitzte Motte wieder auf die Straße zurück. Als er durch den Hausflur rannte, erhob sich ein gewaltiges Rumpeln über ihm, und gleich darauf krachte und ballerte es auf der Treppe. Draußen schwang er sich auf den Dorn des Hinterrades und hielt sich an Nikos Schultern fest. Niko trat mit aller Kraft ...»
usw.

Solche Beiträge sind einmal deshalb unerfreulich, weil das Kind sich daran gewöhnt, Texte zu lesen, ohne zu verstehen, was eigentlich gemeint ist.

Sie verstoßen aber auch gegen die Grundsätze der geistigen Landesverteidigung, denn nicht nur ist die Atmosphäre, die hier dargestellt wird, fremd für unsere Kinder, es kommt auch eine geistige Haltung zum Ausdruck, die wir ablehnen.

Es ist übrigens typisch, daß in diesem Lesebuch kein einziges Dialektgedicht Aufnahme fand und dabei sind wir Berner mit Recht stolz auf die Kraft und Schönheit unserer Muttersprache.

Mit freundlichen Grüßen
Dr. E. M.

"SECRET de VÉNUS"
Huile pour le bain

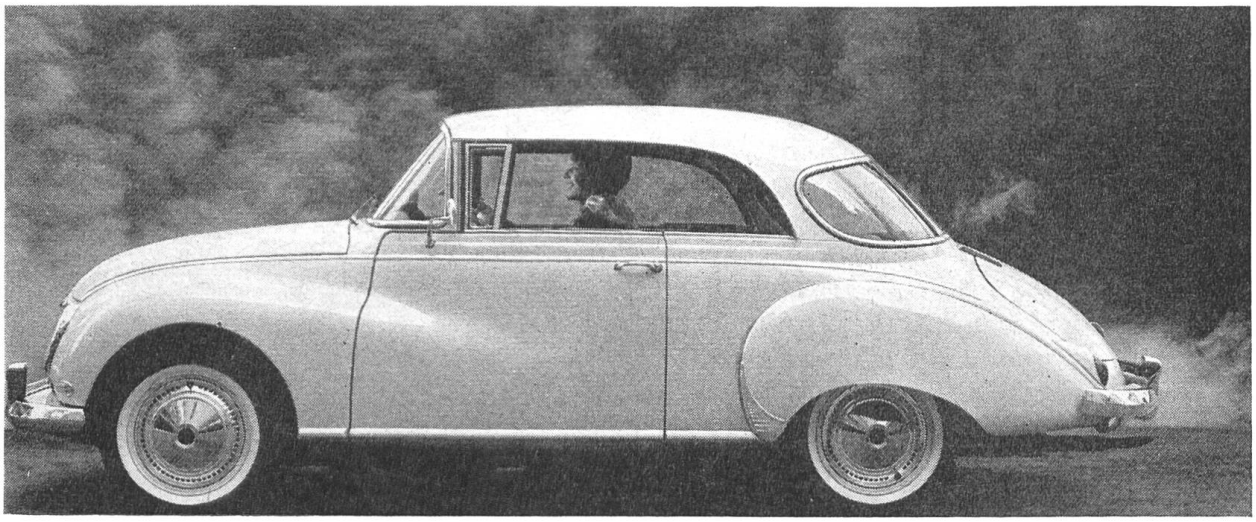
Parfums WEIL PARIS

Parfumerie Schindler
Haus der Geschenke

Bahnhofstrasse 26 Zürich Telephon 25 19 55

eines der besten Mittel
MALEX
gegen Kopfweh, Schmerzen

Für eine gute NERVENKUR empfehlen wir Ihnen den Spezial-Nerventee VALVISKA



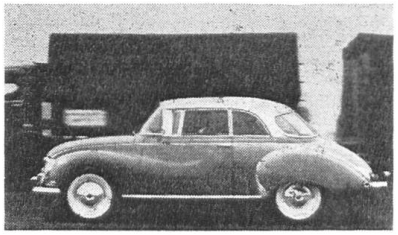
Schönheit aus dem Windkanal

Zeitlose Eleganz durch klare Linienführung, eine Stromlinienform, die im Windkanal entstand. Schmiegsam in der Kurve, kraftvoll in der Steigung, fahrsicher auch bei schlechten Strassenverhältnissen. Spartan im Verbrauch, zäh in der Ausdauer. Diese Eigenschaften verleihen dem DKW AUTO UNION 1000 die elegante Sportlichkeit.

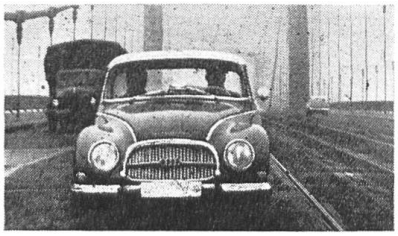
DKW AUTO UNION

DKW AUTO UNION 1000, Preis ab Fr. 7700.–

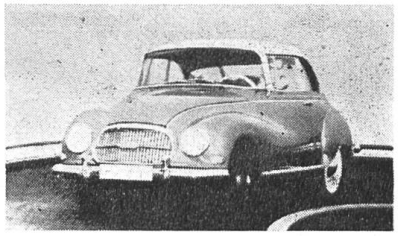
Überholen, im Stadtverkehr eine Lücke nutzen? Mit DKW AUTO UNION schnell und sicher. Die aerodynamische Form verringert den Luftwiderstand auf ein Minimum. Nutzbare Motorkraft wird frei und gibt dem Wagen stärkere Beschleunigung.



Vor der Brücke steht ein Warnschild: «Achtung Seitenwind»! Hier wie überall bewährt sich die strömungsgünstige Linie der DKW AUTO UNION. Sie gibt dem Wagen eine gute Strassenhaltung und damit ein Höchstmass an Fahrsicherheit.



In einer scharfen Kurve, auf nassem Kopfsteinpflaster — DKW AUTO UNION schleudert nicht. Der Frontantrieb hält die Räder in der Spur. Die Stromlinien-Karosserie sorgt für einwandfreie Strassenlage.



DKW AUTO UNION-Fahren ist ein Vergnügen. Überzeugen Sie sich davon bei Ihrer nächsten Probefahrt.

HOLKA AUTO UNION VERKAUFS AG
Ausstellung und Verkauf:
Sihlfeldstrasse 10, Zürich 3, Telefon 051/33 00 55

AUTO UNION DKW

Vertreter finden Sie in allen grösseren Ortschaften